

„Sie sind ein gutes Stück Deutschland!“

Ansprache von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
anlässlich ihres Besuchs bei der Fiege Stiftung & Co. KG
am 20. August 2009 in Greven

Liebe Familie Fiege, ich sage das einfach so, um mich bei den Brüdern, Kindern und Ehefrauen nicht zu verirren, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Fiege, soweit Sie hier heute sein können!

Ich freue mich sehr, dass ich heute dieses Unternehmen besuchen kann. Ich habe schon immer vielfältige Kontakte zur Firma Fiege gehabt, ob das die großen Konferenzen im Bereich Logistik gewesen sind oder ob das in meinem Wahlkreis der Fall war, wo Teile der Familie Fiege an der Ostsee sehr intensiv tätig sind. Ich habe immer wieder voller Staunen und auch Interesse von dem gehört, was Sie in Ihrem Unternehmen machen.

Heute ist es endlich so weit, dass ich einmal hierher gekommen bin. Ich habe das schon lange versprochen. Auf meiner Reise durch den deutschen Mittelstand musste die Firma Fiege unbedingt dabei sein. Ich möchte Ihnen allen und nicht nur denen, die dieses Unternehmen führen, ein herzliches Dankeschön sagen, weil Sie ein gutes Stück Deutschland sind. Sie sind international bekannt und haben inzwischen viele Beschäftigte außerhalb des Landes. Aber vor allen Dingen sind Sie ein großer Arbeitgeber in Deutschland.

Ich habe mich eben in einem Schnellkurs mit der Geschichte Ihres

Unternehmens ein bisschen vertraut machen können. Von 1873 bis 2009 war es ein langer Weg, ein vielfältiger Weg. Er spiegelt auch das, was in unserem Land geschehen ist. Immer wieder hatten Menschen Ideen. Am Anfang war es der Kohlehandel. Dann hat die technische Innovation

mit dem Kauf des ersten Lkw zuge schlagen, und dann hat es in den 70er Jahren nach der Erdölkrise noch einmal einen totalen Wandel gegeben. Ich habe eben auf einem kleinen Parcours, wie das so schön von den Söhnen genannt wurde, an drei Stellen gesehen, wie moderne Logistik funk-



Bundeskanzlerin Angela Merkel
freute sich über ihren
Besuch bei der Fiege Gruppe in Greven.



Kanzlerins Ritterschlag für zwei Grevener Logistik-Ritter.

Quelle: WN 22.08.09

tioniert, wie viele Menschen eine Arbeit bekommen können und mit wie viel unterschiedlichen Gegenständen und Waren Sie das alles durchführen.

Die Logistik ist ein Bereich, der unterschätzt wird. Die Menschen machen sich oft wenig Gedanken, wo etwas herkommt und wie es wohin kommt. Aber das ist heute ein hoch spezialisierter Bereich. Für dessen technische Entwicklung hat die Firma Fiege immer wieder Maßstäbe gesetzt. Auch das muss man sagen. Die Wettbewerber fürchten, dass Sie immer wieder so viele gute neue Ideen haben. Aber das ist genau das, was wir unter sozialer Marktwirtschaft verstehen: Wettbewerb in geordneten Bahnen und soziale Partnerschaft.

Deshalb möchte ich auch ein Dankeschön an den Betriebsrat sagen, der sich eben kurz vorgestellt hat. Ich denke, viele der Erfolge sind nur möglich, weil hier partnerschaftlich zusammengearbeitet wird.

Wenn wir uns anschauen, worin die Zukunft unserer Arbeit liegt, dann sind das immer wieder neue Bereiche. Sicherlich wird von jedem von Ihnen immer wieder erwartet, dass Sie mit Ihren neuen Ideen, guten Gedanken und natürlich auch mit der Arbeitsleistung Ihren Beitrag für diese Firma leisten, der die Kunden immer wieder zufriedenstellt. Von der Kosmetikverpackung bis zum Reifen und den Boschzulieferern ist ganz Deutschland von Fiege abhängig. Das

muss man auch sagen. Wenn Sie nicht mehr wollen, werden wir erst einmal merken, was uns alles fehlt. Also darf es dazu nicht kommen.

Wir sind in diesem Jahr unerwartet und durch internationale und nicht von uns verursachte Ereignisse in eine Krise geraten, die sich glücklicherweise nicht überall bemerkbar macht, aber die uns schon zu denken gibt. Im Grunde ist eine der Lektionen, die wir aus dieser Krise lernen – und dafür werde ich mich international auch ganz gezielt einsetzen – dass wir überall Regeln brauchen, wie Märkte funktionieren. Wir brauchen Begrenzungen. Die unendliche Gier und das Streben nach Gewinn ohne zu fragen, was morgen ist, gehen nicht. Wir ha-

ben jetzt erlebt, dass wenige auf der Welt für viele, viele Menschen die Situation verschlechtert haben und dass einige dieser wenigen längst über alle Berge sind und sich für nichts mehr zu verantworten brauchen. Das kann nicht sein. Das darf nicht sein.

Ich glaube, Sie, die Menschen in Deutschland, erwarten mit Recht, dass wir als Politiker alles daran setzen, dass sich eine solche Krise nicht wiederholt. Das kann ein Land heute nicht mehr alleine schaffen. Wenn die Bundesregierung sagt: „Wir wollen das beschließen“, dann ist das schön. Aber dann hält sich weder England noch Amerika daran. Das heißt, unsere Aufgabe heute ist es, in der internationalen Gemeinschaft solche Regeln zusammen festzulegen und auch darauf zu pochen, dass sich jeder daran hält.

Ich nenne einmal das Stichwort Basel II. Das wird hier nicht allen etwas sagen. Aber das hat etwas mit

den Kreditvergaben zu tun, wann unter welchen Bedingungen Kredit erhält. Wir haben Basel II international gemeinsam verhandelt. Als Basel II eingeführt wurde, haben sich die Amerikaner einfach nicht daran gehalten. Das bringt für uns Schwierigkeiten, und woanders kann man Dinge billiger machen. Das ist nicht fair.

Deshalb ist es gut, dass wir Europa haben. Es gibt 80 Millionen Deutsche im Verhältnis zu sechs Milliarden Menschen auf der Welt. Wir können nicht mit dem erhobenen Zeigefinger durch die Welt rennen und sagen: „Nach uns müsst ihr euch richten.“ Aber wenn wir in Europa mit immerhin 500 Millionen Menschen einer Meinung sind, dann haben wir schon einmal die Möglichkeit, eine starke Stimme zu erheben und zu sagen: „Leute, passt auf! Wir haben nicht umsonst Regeln für unsere soziale Marktwirtschaft. Diese müssen jetzt

auch weltweit gelten.“ Daran arbeiten wir. Ich werde vor der Bundestagswahl im September noch einmal nach Pittsburgh in Amerika fahren, weil die Amerikaner den nächsten G20-Gipfel veranstalten. Dann müssen solche Spielregeln wirklich vereinbart werden.

Fiege ist groß geworden. Es gibt Sie als Unternehmen Fiege schon deutlich länger als 100 Jahre, weil Sie eben immer wieder an morgen gedacht haben. Sie haben nicht nur geschaut, wie Sie heute den maximalen Gewinn erzielen können, sondern Sie haben auch geschaut, wie Sie der künftigen Generation die Zukunft eröffnen können.

Deshalb sind Familienunternehmen für uns so wichtig. Dass es die Familienunternehmen gibt, dass es Wettbewerb in Deutschland und so viel Mittelstand gibt, ist im Übrigen die Leistung von Ludwig Erhard.



Rund 500 Gäste, darunter 400 Mitarbeiter aus der Region, lauschten der Rede der Bundeskanzlerin.

Ludwig Erhard hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg unglaublich hart mit den wenigen großen deutschen Unternehmen anlegen müssen. Sie wollten nämlich überhaupt kein Wettbewerbsrecht. Sie wollten, dass sie immer größer werden und die Kleinen immer wieder verdrängen können.

Ludwig Erhard hat gesagt: „Wenn wir ein starkes Rückgrat haben wollen, brauchen wir mittelständische kleinere Unternehmen. Sie sind flexibler. Sie können schneller handeln und agieren.“ Deshalb hat Ludwig Erhard damals das Kartellrecht durchgesetzt. Deshalb wird noch heute international geschaut, dass nicht einer alle Macht über alles hat, sondern dass es immer auch ein Spiel um das beste Angebot gibt.

Ich glaube, Fiege muss bei den allermeisten Wettbewerben keine Sorge haben. Sie sind effizient. Sie haben kluge Ideen. Ich wünsche Ihnen, dass das weiter so ist, dass Sie Ihr Denken über den Tag hinaus weiter so umsetzen und dass viele Menschen dadurch Arbeit erhalten. Politik kann keine Arbeitsplätze schaffen. Politik kann nur die Bedingungen setzen und kann nur die Spielregeln vereinbaren, unter denen so etwas stattfindet. Es ist wichtig, dass wir in dieser schwierigen Situation, in der unser Land im Augenblick ist, den Zusammenhalt unseres Landes immer im Auge behalten und dass wir um die Bedeutung von jedem Einzelnen wissen: von dem Auszubildenden, von denen, die im Arbeitsleben stehen, von dem Zusammenspiel von Betriebsräten und Unternehmen genauso wie von der Leistung, die die, die jetzt schon in Rente sind, für ein solches Unternehmen erbracht haben.

Wenn wir das alles gemeinsam sehen, wenn wir darauf achten, dass Arbeitsleben und Familienleben ein Stück weit vereinbar sind, dann haben wir insgesamt eine gute Chance, obwohl sich die Leute im Augenblick



überall auf der Welt anstrengen, dass wir aus der Krise stärker hervorkommen, als wir in sie hineingegangen sind. Ich arbeite dafür und ich möchte das weiter tun, dass es unserem Land gut geht, weil wir tolle Unternehmen und tolle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben.

Wir sind heute hier am heißesten Tag des Jahres zusammengekommen. Deshalb ist es gleichzeitig so etwas wie eine Sommerfrische mitten am Tag. Ich möchte mich herzlich bei Ihnen bedanken. Ich habe einen ganz

kleinen Einblick in das bekommen, was Sie tun.

Ich wünsche Ihnen, liebe Familie Fiege, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, viel Erfolg. Ich möchte mich herzlich bedanken, dass Sie das hier so toll vorbereitet haben. Alles, alles Gute! Wenn ich einmal wieder international herumfahre und die Firma Fiege sehe, weiß ich, wo sie herkommt. Ich wünsche Ihnen, dass in Zukunft alles weiter gut geht. Herzlichen Dank!